

Endlich Entlastung bei der Buchführung

Dr. Markus Pieper MdEP

Anfang Februar 2010 verabschiedete das Europäische Parlament Änderungen über den Jahresabschluss für Kleinunternehmen. Diese Änderungen haben positive Auswirkungen auf den deutschen Mittelstand. Dazu befragen wir den CDU Europaabgeordneten Markus Pieper, der sich seit fünf Jahren im Europaparlament für den Mittelstand stark macht.

NRW-Report: *Vor nicht allzu langer Zeit, gab es keine Unterscheidung auf europäischer Ebene zwischen der Gesetzgebung für große Unternehmen und KMU. Mit dem Prinzip „Vorfahrt für KMU“ hat sich bereits Einiges zum Besseren gewendet. Hat die EU nun erkannt, dass Kleinunternehmen anders zu bewerten sind?*

Pieper: In der Tat! Der Berichterstatter im Rechtsausschuss, Klaus-Heiner Lehne (CDU), hat sich erfolgreich für eine Lösung eingesetzt, die den Kleinunternehmen aus ihrer schwierigen Lage hilft. Zukünftig müssen Unternehmen, die maximal zehn Beschäftigte haben und nicht mehr als 500.000 € Bilanzsumme, beziehungsweise nicht mehr als eine 1 Million € Jahresumsatz vorweisen, keine Jahresbilanz mehr vorlegen. Für die Kleinunternehmen in ganz Europa kann dies eine enorme Reduzierung von bürokratischen Auflagen bedeuten. Auch wenn die

normale Buchführung natürlich schon aus steuerlichen Gründen beibehalten werden muss.

NRW-Report: *Das sind gute Neuigkeiten. Aber was genau bedeutet das für Deutschland und die Unternehmen in der Region?*

Pieper: Die europäischen Mitgliedsstaaten können in Zukunft entscheiden, ob sie für ihre Wirtschaft von der Ausnahmeregelung Gebrauch machen wollen. Deutschland wird dies wohl tun, da die Kleinunternehmen ein Standbein der deutschen Wirtschaft sind und bürokratische Entlastungen sehr begrüßen. Für den Bäcker, den Metzger oder den Handwerker in der Region bedeutet die Aufhebung der Bilanzierungspflicht, dass sie sich auf das Tagesgeschäft konzentrieren können, ohne Zeit und vor allem ohne Geld an die Erstellung von Bilanzen zu verschwenden, die für sie selbst ohne Nutzen sind. Außerdem kann eine jährliche Ersparnis von durchschnittlich 1.200 € pro Unternehmen, also jährlich insgesamt ca. 6,3 Milliarden € in ganz Europa, erwartet werden.

NRW-Report: *Das ist natürlich sehr positiv für unsere einheimischen Unternehmer. Es sind jedoch innerhalb der EU Stimmen laut geworden, die bemängeln, dass diese Ausnahme eine Verzerrung der europäischen Wettbewerbspolitik ist und den Binnenmarkt erheblich schwächt. Stimmt das?*



Pieper: So zu argumentieren ist schlicht und ergreifend falsch. Es ist nicht unfair wenn grenzübergreifend aktive Kleinunternehmen, im Gegensatz zu „normalen“ in der EU grenzübergreifend aktiven Unternehmen keinen Jahresabschluss erstellen müssen. Große Unternehmen haben mit ihren Stabsabteilungen für diese grenzübergreifenden Aktivitäten doch ganz andere Möglichkeiten, als Kleinunternehmen. Außerdem ist es Fakt, dass etwa 93 % aller europäischen Kleinunternehmen überhaupt nicht grenzübergreifend wirtschaften. Die restlichen 7 % müssen nachweisen, dass sie weniger als 10% ihres Einkommens durch grenzübergreifenden Handel verdienen, um von der Bilanzierungspflicht befreit zu werden. Sonst bleibt die Pflicht bestehen. Der Wettbewerb innerhalb Europas ist somit nicht beeinträchtigt.